

RAHMENRICHTLINIEN BERUFSFACHSCHULE

ERGOTHERAPIE Berufsbezogener Lernbereich



SACHSEN-ANHALT

KULTUSMINISTERIUM

An der Erarbeitung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Eck, Sibylle

Förster, Cornelia

Dr. Kempfer, Gerlinde

Mellahn, Cathleen

Spanneberg, Marion

Weißenfels

Köthen

Weißenfels (zeitweise)

Magdeburg

Halle (Leitung der Kommission)

Vorwort

Eine gute Bildung ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft unseres Landes und seiner Menschen. Bildung und Ausbildung sind Voraussetzung für die Entfaltung der Persönlichkeit eines jeden wie auch für die Leistungsfähigkeit von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft.

Schule ist also kein Selbstzweck, sondern hat die jeweils junge Generation gründlich und umfassend auf ihre persönliche, berufliche und gesellschaftliche Zukunft vorzubereiten. Alle Schülerinnen und Schüler sind zu fördern. Dies bedeutet auch, dass jede/jeder die ihr bzw. ihm mögliche Leistung erbringen kann und die dafür gebührende Anerkennung erhält.

Dies gilt nicht nur für die Lerninhalte, sondern auch für alle anderen Bereiche einschließlich des Sozialverhaltens. Gleichwohl haben gerade Rahmenrichtlinien die Schule als Ort ernsthaften und konzentrierten Lernens zu begreifen und darzustellen. Lernen umfasst dabei über Faktenwissen hinaus alles, was dazu dient, die Welt in ihren verschiedenen Aspekten und Zusammenhängen besser zu verstehen und sich selbst an sinnvollen Zielen und Aufgaben zu entfalten.

Rahmenrichtlinien können und sollen die pädagogische Verantwortung der Lehrkräfte nicht ersetzen. Sie beschreiben nicht alles, was eine gute Schule braucht. Ebenso bedeutsam für die Qualität einer Schule ist die Lern- und Verhaltenskultur, die an ihr herrscht. Eine Atmosphäre, die die Lernfunktion der Schule in den Vordergrund stellt und die Einhaltung von Regeln des Zusammenlebens beachtet, kann nicht über Vorschriften, sondern nur durch die einzelne Lehrkraft und das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit den Lernenden erreicht werden.

Konkret erfüllen die Rahmenrichtlinien verschiedene Zwecke: für die Schulaufsicht sind sie Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht, für Betriebe und Lernende können sie das Unterrichtsgeschehen durchschaubarer machen; Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten Hinweise zur Erstellung von Unterrichtsmaterialien.

Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt waren.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien Ergotherapie für die Berufsfachschule treten im Schuljahr 2009/10 in Kraft.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgewirkt haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung ihres Unterrichts viel Erfolg.



Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz
Kultusminister

Magdeburg, im August 2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Aufgaben und Ziele der Berufsfachschule	6
2 Didaktische Grundsätze	10
3 Berufsbezogene Vorbemerkungen.....	15
4 Inhalte.....	16
4.1 Übersichten über die Fächer und Themen mit Zeitrichtwerten.....	16
4.2 Themen mit Zielen, Inhalten und Zeitrichtwerten nach Fächern geordnet	20

1 Aufgaben und Ziele der Berufsfachschule

Die Ausbildung zum „Staatlich geprüften Ergotherapeut“ und zur „Staatlich geprüften Ergotherapeutin“ vermittelt den Schülerinnen und Schülern fachtheoretische und fachpraktische Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Es ist Aufgabe der künftigen Fachkräfte, zusammen mit der Patientin/dem Patienten mittels verschiedener Methoden und Therapiematerialien sowie durch den gezielten Einsatz ausgewählter Aktivitäten so viel Selbstständigkeit und Eigenaktivität wie möglich für die Alltagsbewältigung zu erarbeiten. Dabei will die Ergotherapie die individuelle Handlungsfähigkeit der Patientin/des Patienten im täglichen Leben in einem Netzwerk enger Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychologen, Psychiatern, Logopäden, Physiotherapeuten und Sozialarbeitern entwickeln, wiederherstellen und/oder erhalten. Der Einsatz der Ergotherapeutin/des Ergotherapeuten erfolgt u. a. in Krankenhäusern, Rehabilitationszentren, Altenpflegeheimen sowie in beruflicher Selbstständigkeit.

Zu den spezifischen Aufgaben einer Ergotherapeutin/eines Ergotherapeuten gehören:

- die Diagnose und Analyse genau zu therapierender Probleme bei Erstellung eines Therapieplanes und das Führen von Einzel- und/oder Gruppengesprächen,
- die Entwicklung von individuell angepassten Hilfsmitteln sowie administrativen Tätigkeiten, wie das Schreiben von Berichten,
- die Unterstützung und Beratung bei beruflicher Wiedereingliederung.

Darauf aufbauend ist für die Ausbildung die besondere Sicht auf das Zusammenwirken von Personen und der Betätigung der Patientin/des Patienten in den Bereichen Selbstversorgung, Produktivität und Freizeit zu realisieren.

Der Bereich *Selbstversorgung* beinhaltet u. a. Tätigkeiten wie das Ankleiden, die Hygieneverrichtungen, das Einnehmen von Mahlzeiten, die Mobilität sowie das Erledigen persönlicher Angelegenheiten.

Die *Produktivität* umfasst zweckgebundene Betätigungen zu Hause, an der Arbeitsstelle oder im Schul-, Aus- und Weiterbildungsbereich, die den eigenen Lebensunterhalt sichern und/oder einen Beitrag für andere Personen oder die Gesellschaft als Ganzes leisten. Dazu gehören berufs-, bildungsbezogene sowie ehrenamtliche Tätigkeiten, Kindererziehung und Haushaltsführung. Das kindliche Spiel kann je nach Schwerpunkt eine produktive (z. B. Rollenspiel als Vorbereitung auf zukünftige Anforderungen) oder eine freizeitorientierte Betätigung (z. B. entspannende, Freude bereitende Aktivitäten) darstellen.

Die *Freizeit* umfasst die Betätigungen, die nicht verpflichtend sind und außerhalb von Produktivität und Selbstversorgung liegen. Ihr Hauptziel ist die eigene Entspannung und Freude an der Durchführung.

Die Berufsfachschule erweitert die bereits erworbene allgemeine Bildung und kann einen darüber hinausgehenden Bildungsstand vermitteln. Sie richtet sich dabei nach den für diese Schulform geltenden Regelungen des Schulgesetzes bzw. Verordnungen des Landes Sachsen-Anhalt. Insbesondere der berufsbezogene Unterricht basiert zusätzlich auf den bundeseinheitlichen Rahmenvereinbarungen.

Die Aufgabe der Berufsfachschule konkretisiert sich in den Zielen:

- eine Berufsfähigkeit zu vermitteln, die Fachkompetenz mit allgemeinen Fähigkeiten humaner und sozialer Art verbindet,
- berufliche Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft auch im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas zu entwickeln,
- die Bereitschaft zur beruflichen Fort- und Weiterbildung zu wecken,
- die Fähigkeit und Bereitschaft zu fördern, bei der individuellen Lebensgestaltung und im öffentlichen Leben verantwortungsbewusst zu handeln.

Ein hervorzuhebendes Ziel der Ergotherapie ist es, die individuelle Handlungskompetenz der Patienten und Patientinnen im täglichen Leben und im Beruf zu entwickeln, wiederzuerlangen und/oder zu erhalten. Dementsprechend sind alle Inhalte und Methoden der Ergotherapie so ausgerichtet, dass die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen für eine kompetente Berufspraxis in den Sektoren der Prävention, Heilung und Rehabilitation gewinnen.

Darüber hinaus lassen sich weitere Kompetenzprofile einer Ergotherapeutin/eines Ergotherapeuten ableiten:

Erfassen und in Beziehung treten

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden erworbene Kenntnisse über Struktur, Funktion und Reaktionsweisen des gesunden menschlichen Organismus in seinem Umfeld an,
- nehmen Beziehungs- und Gruppenprozesse wahr und reflektieren diese. Sie sind fähig, Beziehungen aktiv zu gestalten,
- besitzen einen erlebten Bezug zu einer breiten Palette von Alltagshandlungen, handwerklichen und musisch-kreativen Tätigkeiten und variieren diese situationsgerecht,
- beherrschen Vorgehensweise und Methode der ergotherapeutischen Erfassung.

Erfassen, einschätzen und interpretieren

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, Patientinnen und Patienten mit ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung medizinisch-therapeutischer Aspekte zu erfassen und Prioritäten für die Behandlung zu setzen,
- erörtern verschiedene Aspekte der therapeutischen Haltung und beginnen die eigene zu reflektieren und ihre Rolle zu finden,
- wenden erworbene Kenntnisse über Struktur, Funktionen und Reaktionsweisen des eingeschränkten Organismus in seinem Umfeld an,
- nutzen Mechanismen, Grenzen und Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Behandeln, vernetzen und vertiefen

Die Schülerinnen und Schüler

- sind imstande, bei Handlungseinschränkungen eine Behandlung gezielt zu planen, durchzuführen und entsprechende Mittel und Methoden auszuwählen,
- setzen methodisch-didaktische Grundsätze für die Therapie um und wenden diese an,
- verfügen über fachbezogene Grundlagen und sind fähig, entsprechendes zusätzliches Wissen selbstständig zu erschließen und anzuwenden,
- reflektieren in ihrer therapeutischen Rolle verschiedene Haltungen und nehmen eigene Grenzen unter Berücksichtigung ethischer Grundsätze verantwortlich wahr.

Selbstständig behandeln, evaluieren und entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, ihren Ausbildungsstand zu evaluieren und Lücken selbstständig zu schließen,
- reflektieren erworbenes Wissen, erlebte Erfahrungen und verknüpfen diese mit dem eigenen Verhalten,
- lassen sich auf neue Problemstellungen ein, entwickeln verschiedene Lösungsmöglichkeiten und beurteilen diese,
- vertreten ihre Arbeit professionell nach Außen.

Zur Erreichung dieser Ziele muss die Berufsfachschule

- den Unterricht an einer für ihre Aufgabe spezifischen Pädagogik ausrichten, die Handlungsorientierung betont,
- unter Berücksichtigung notwendiger beruflicher Spezialisierung berufsspezifische und berufsübergreifende Qualifikationen vermitteln,

- ein differenziertes und flexibles Bildungsangebot gewährleisten, um unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen sowie den jeweiligen Erfordernissen der Arbeitswelt und Gesellschaft gerecht zu werden,
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbedrohungen und Unfallgefahren hinweisen und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigen.

Darüber hinaus wird, soweit es im Rahmen berufsbezogenen Unterrichts möglich ist, auf die Kernprobleme unserer Zeit eingegangen, wie z. B.

- Arbeit und Arbeitslosigkeit,
- friedliches Zusammenleben von Menschen, Völkern und Kulturen in einer Welt unter Wahrung ihrer jeweiligen kulturellen Identität,
- Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- Gewährleistung der Menschenrechte sowie
- ökonomische Bildung.

2 Didaktische Grundsätze

Die Rahmenrichtlinien gehen vom Konzept der Handlungsorientierung aus, in dem fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verbunden werden. Daraus folgt, dass Lernprozesse selbst als Handlungen verstanden werden – die Lernenden planen, führen aus und bewerten. Gleichmaßen werden Handlungen berücksichtigt, die die Lernenden in ihrem Berufs- und Privatleben zu bewältigen haben. Der handlungsorientierte Unterricht erfordert bei einem Lernen in vollständigen Handlungen an einem konkreten Thema ggf. die Vernetzung von Fächern und Themen. Ein komplexes Thema, das zeitlich längerfristig zu bearbeiten ist, wird in den Mittelpunkt gestellt. Das Thema sollte so gewählt werden, dass einzelne Fächer spezifische Beiträge zur Bewältigung der inhaltlichen Anforderungen leisten. Dabei werden entsprechende Fächer miteinander verzahnt. Durch diese Vorgehensweise wird für die Lernenden die Notwendigkeit eines breitgefächerten Wissenserwerbs für die eigene Lebensbewältigung deutlicher sichtbar. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und/oder persönlichen Sachverhalten wird weiter entwickelt.

Für einen handlungsorientierten Unterricht gelten folgende Rahmenbedingungen:

- integrierter Fachraum – das Klassenzimmer ist ein Fachraum, der zugleich Theorie- und Arbeitsraum darstellt,
- komplexe Aufgabenstellung in einem Fach bzw. Thema – Bearbeitung von vielschichtigen und verschiedene Aspekte umfassenden Aufgabenstellungen mit Praxisbezug,
- innere Differenzierung – Auflösung des Klassenverbandes; die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Arbeitsgruppen, die durch die Lehrkraft individuell gefördert werden können,
- veränderte Lehrerrolle – die Steuerung des Unterrichts erfolgt nicht mehr allein durch die Lehrkraft, sondern wird auch von den Lernenden mitbestimmt.

Eine Empfehlung zur Ableitung geeigneter Lernsituationen im Unterricht ist die Orientierung am Modell des selbstständigen beruflichen Handelns in den didaktischen Handlungsschritten – Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Bewerten. Sie sind wesentliche Grundlagen für jede Situation menschlichen Handelns. Für das pädagogische Planen und Arbeiten lassen sich aus der Reflexion beruflicher Handlungen drei spezifische Felder bestimmen, die alle nach den o. g. sechs didaktischen Handlungsschritten strukturiert sind:

	Informieren	Planen	Entscheiden	Ausführen	Kontrollieren	Bewerten
Patientenzentriert	<ul style="list-style-type: none"> - Anamnese erstellen - Literatur studieren - individuelle und gesellschaftliche Bedingungen und Situationen erkennen und berücksichtigen 	<ul style="list-style-type: none"> - Anamnese beurteilen - Handlungsziele, Personenziele, Organisationsziele formulieren - Therapieansätze vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Therapie auswählen und Handlungen im Sinne des Patienten/der Patientin vorwegnehmend gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlung realitätsbezogen durchführen - Teilhabe am gesellschaftlichen Leben umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstreflexion quantifizieren - Zielstellungen überprüfen - Bedürfnislage der Patientin/des Patienten klären 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlungsziele evaluieren - Prognose aufzeigen - Handlungsanleitung geben - Hilfsmittelversorgung anregen
Prozessorientiert	<ul style="list-style-type: none"> - Bedingungsanalyse erstellen: Organisation, Rahmenbedingungen, persönliche Voraussetzungen - Praxismodelle vergleichen, valide Methoden analysieren und auf Anwendbarkeit im konkreten Fall prüfen - umfassendes Wissen aneignen und durch Fort- und Weiterbildung aktualisieren - Verwaltungs- und Abrechnungsprozesse erfassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlungskonzepte unter Berücksichtigung der Bedingungsanalyse formulieren - <u>Ziele</u>: Erziehungs-/ Handlungs-/Lernziele - <u>Methoden</u>: Schritte zur Umsetzung der Ziele 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlungskonzept festlegen - Rahmenbedingungen terminisieren - Material und Hilfsmittel auswählen 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlungskonzept umsetzen und entsprechend den individuellen Patientenbedürfnissen modifizieren - Dokumentation erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - eigenes Handeln reflektieren - Prozessverlauf kontrollieren und dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlungsergebnisse evaluieren - Rahmenbedingungen, Methoden und Mittel beurteilen - Vergleich zwischen Ist-Zustand und Soll-Zustand herstellen
Teamorientiert	<ul style="list-style-type: none"> - disziplinäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> - gedankliches Beantworten der Situation und nachfolgend entsprechendes Verhalten ausüben 	<ul style="list-style-type: none"> - kooperatives Handeln als Orientierung und Sicherheit praktizieren 	<ul style="list-style-type: none"> - disziplinäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit gestalten - in Konfliktsituationen adäquat reagieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Teamarbeit kontinuierlich reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Teamkompetenz an der Effizienz des Behandlungsprozesses bewerten

Das Kernelement der Ergotherapie ist ein ganzheitliches Verständnis von Handlung bzw. Handlungsfähigkeit bezogen auf Selbstversorgung, Beruf und Freizeit, sowohl in der Therapie als auch als Ziel der Therapie. Der ganzheitliche Ansatz der Ergotherapie stellt die Fähigkeiten der Patientin/des Patienten in den Mittelpunkt, nicht die Umsetzung z. B. manueller Fertigkeiten. Bei der ergotherapeutischen Befundung werden aber auch Funktionsstörungen herausgefunden, im Vordergrund stehen die gestörten Handlungskompetenzen, die Fähigkeitsstörungen.

Die im Kapitel 1 aufgeführten Ziele sind auf die Entwicklung von Handlungskompetenz gerichtet. Diese wird hier als die Bereitschaft und Fähigkeit der Einzelnen/des Einzelnen verstanden, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Humankompetenz und Sozialkompetenz. Methodenkompetenz, Lernkompetenz und kommunikative Kompetenz sind integrale Bestandteile von Fach-, Human- und Sozialkompetenz. Es sind Akzentuierungen, die für die Entwicklung von Handlungskompetenz prägnant sind.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Die Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten kennen sich in den relevanten Fachdisziplinen aus und setzen dieses Fachwissen zur situativen Problemlösung ein. Sie verfügen über Kenntnisse in medizinischen, psychologischen und sozialen Bereichen. Sie schätzen die Handlungsfähigkeit der Patientinnen/Patienten richtig ein und fördern sie gezielt. Sie kennen die verschiedenen Anwendungs- und Wirkungsweisen ergotherapeutischer Maßnahmen. Sie sind vertraut mit Gesprächsführung und Gruppenprozessen sowie der Gestaltung therapeutischer Beziehungen. Sie kennen wissenschaftliche Arbeitsmethoden und didaktische Grundprinzipien.

Humankompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und zu entwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Die Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten nehmen die eigene Rolle im sozialen Umfeld differenziert wahr und gestalten ihr Handeln dementsprechend. Dazu gehören das Erkennen der eigenen Bedürfnisse und Interessen sowie der verantwortliche Umgang mit der eigenen Person. Sie setzen Prioritäten, treffen Entscheidungen und übernehmen Verantwortung. Sie drücken sich mündlich und schriftlich verständlich aus. Sie respektieren die Grenzen der therapeutischen Machbarkeit und der eigenen Belastbarkeit.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Die Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten fördern durch die Anwendung verschiedener Instrumente die Gestaltung sozialer Prozesse. Sie verhalten sich in komplexen Gruppenprozessen angemessen, gestalten Beziehungen partnerschaftlich und berücksichtigen psychosoziale sowie soziokulturelle Zusammenhänge. Sie ertragen Konfliktsituationen und wenden Strategien zu deren Lösung an. Sie gestalten und begleiten Team- und Lernprozesse entwicklungsfördernd, pflegen institutionelle Kontakte und nutzen Synergien.

Methodenkompetenz ist die Fähigkeit, therapeutische Konzepte in Behandlungsmaßnahmen umzusetzen. Sie gestalten ergotherapeutische Abläufe nach professionellen Kriterien. Sie nutzen verschiedene Erfassungsinstrumente, analysieren die Ergebnisse, wählen Methoden und Techniken situativ aus, wenden sie fachgerecht an, evaluieren Resultate und verfassen Berichte.

Lernkompetenz ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu erarbeiten, zu verstehen, auszuwerten und in gedanklichen Strukturen einzuordnen. In Bezug auf die berufliche Tätigkeit entwickelt sich Lernkompetenz in der geistigen Verarbeitung fachlicher Darstellungen sowie im Verstehen und Interpretieren sozialer Beziehungen und Handlungen in der Gruppe und deren Dokumentation. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für die Weiterbildung zu nutzen.

Kommunikative Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, Sachverhalte und Befindlichkeiten über verbale und formale Sprache, aber auch über nonverbale Mittel auszutauschen. Es geht demnach um Verstehen und Gestalten kommunikativer Situationen.

Für die Entwicklung von Handlungskompetenz sind methodische Ansätze eines handlungsorientierten Unterrichts mit folgenden Orientierungspunkten geeignet:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, ggf. korrigiert und schließlich bewertet werden.
- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, z. B. Interessenklärung oder Konfliktbewältigung, einbeziehen.

Die Kombination verschiedener Lernformen führt zu einer abwechslungsreichen Ausbildung und spricht unterschiedliche Lerntypen an. Die didaktischen Eigenschaften einer Lernform sind direkt erfahrbar. Leitende Problemstellungen beziehen sich auf Schwerpunkte, die in verschiedenen Themen aufgegriffen werden.

3 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Die vorliegenden Rahmenrichtlinien für die Ausbildung zur Ergotherapeutin/zum Ergotherapeuten sind mit der Verordnung über Berufsbildende Schulen vom 20.07.2004 abgestimmt.

Darüber hinaus sind die Inhalte der Rahmenrichtlinien auf die gesetzlichen Vorgaben (Bundesgesetz, Landesregelungen) in der jeweils gültigen Fassung sowie dem Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten (ErgThG) und der Ergotherapeuten Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (ErgThAPrV) abgestimmt. Die genaue Abfolge und ihr jeweiliger zeitlicher Umfang sowie die Einbettung der praktischen Ausbildung sind aus dem Gesamtkonzept für den Ausbildungsgang ersichtlich.

Für die Planung bilden die unter Kapitel 2 aufgeführten Ziele und die fachdidaktische Konzeption den verbindlichen Rahmen. Für die Schuljahrgänge sind die Themen mit den vorgegebenen Zielen und Inhalten verbindlich festgelegt. Die Reihenfolge der Themen und Inhalte kann innerhalb der Schuljahrgänge verändert werden, wenn die Sachlogik nicht leidet.

Die in den Rahmenrichtlinien ausgewiesenen Themen sind mit Zeitrichtwerten (ZRW) versehen. Sie tragen ebenfalls Empfehlungscharakter und stellen eine Orientierung dar, mit der das angestrebte Zielniveau erreicht wird. Von ihnen kann je nach Unterrichtssituation abgewichen werden. Die angegebenen Zeitrichtwerte gehen davon aus, dass ein Drittel dieser ausgewiesenen Unterrichtszeit in pädagogischer Verantwortung für:

- die zusätzliche bzw. vertiefende Behandlung von Inhalten entsprechend den Interessen der Schülerinnen und Schüler,
- die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Ergotherapie,
- das Üben fachspezifischer Arbeitstechniken,
- Wiederholungen, Zusammenfassungen, Systematisierungen genutzt wird.

4 Inhalte

4.1 Übersichten über die Fächer und Themen mit Zeitrichtwerten

Unterrichtsfächer/Fachgebiete	Thema	ZRW in Stunden		
		Klasse I	Klasse II	Klasse III
Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde		40		10
	Berufskunde	20		
	Gesetzeskunde	10		
	Staatskunde	10		
	Unternehmerische Selbstständigkeit			10
Grundlagen der Gesundheitslehre und Hygiene		30		
	Die Lehre von der Gesunderhaltung des Menschen	30		
Arzneimittellehre		30		
	Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie	10		
	Spezielle Arzneimittellehre	20		
Krankheitslehre		160	140	42
Allgemeine Krankheitslehre und Onkologie	Gesundheit, Krankheit, Krankheitsursachen, Krankheitszeichen, Krankheitsverlauf	10		
	Wachstum, Entwicklung und Störungen	20		
	Onkologie	10		
Spezielle Krankheitslehre	Orthopädie	40		
	Rheumatologie	30		
	Innere Medizin und Geriatrie	50		
	Chirurgie/Traumatologie		40	
	Neurologie		30	22
	Psychosomatik, Psychiatrie, Gerontopsychiatrie		40	
	Kinder- und Jugendpsychiatrie			20
	Pädiatrie/Neuropädiatrie		30	
Grundlagen der Arbeitsmedizin		30		
	Arbeitsphysiologie und Ergonomie	10		
	Arbeitsplatzbedingungen und Arbeitsplatzanalyse	10		
	Berufsbelastungen und Berufserkrankungen	10		

Unterrichtsfächer/Fachgebiete	Thema	ZRW in Stunden		
		Klasse I	Klasse II	Klasse III
Biologie, Anatomie, Physiologie		140	40	20
	Grundlagen der Zytologie, Histologie und Genetik	20		
	Stütz- und Bewegungsapparat	70		
	Innere Organe und Organsysteme	40		
	Nervensystem und Sinnesorgane	10	40	
	Haut- und Hautanhangsorgane			10
	Endokrines System			10
Erste Hilfe		20		
	Maßnahmen zur Erstversorgung	20		
Psychologie und Pädagogik, Behindertenpädagogik		140	80	40
	Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik	60		
	Grundbegriffe und Grundfragen der Psychologie	10		
	Allgemeine und Entwicklungspsychologie	70	20	
	Sozialpsychologie und Persönlichkeitspsychologie		40	
	Grundbegriffe der Psychotherapie		10	
	Arbeits- und Betriebspsychologie, Organisationspsychologie, berufliche Sozialisation aus soziologischer und psychosozialologischer Sicht		10	
	Behindertenpädagogik			40
Medizinsoziologie und Gerontologie		30	40	18
	Soziologische Grundlagen	20		
	Medizinsoziologie	10	20	
	Gerontologie		20	18
Prävention und Rehabilitation		40		
	Vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung unerwünschter Ereignisse und Entwicklungen	10		
	Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld	30		
Fachsprache und Dokumentation		80		
	Berufsspezifische Kommunikation	30		
	Mündliche und schriftliche Ausdrucksformen	20		
	Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit	30		

Unterrichtsfächer/Fachgebiete	Thema	ZRW in Stunden		
		Klasse I	Klasse II	Klasse III
Grundlagen der Ergotherapie		120	28	20
	Ergotherapie im wissenschaftlichen Spannungsfeld	60		
	Therapeutische Vorgehensweisen	60		
	Methodisches Arbeiten in der Ergotherapie		28	
	Qualitätssicherung in der Ergotherapie			20
Ergotherapeutische Mittel		320	364	20
Handwerkliche und gestalterische Techniken mit verschiedenen Materialien	Arbeitsorganisation einschließlich Planung, Vorbereitung, Arbeitsplatzgestaltung, Ergonomie	50	50	
	Therapeutische Anwendung der Technik und Möglichkeiten der Patientenanleitung	120	160	
	Evaluation und Reflexion	50	50	
	Vertiefendes fächerübergreifendes Arbeiten			20
Spiele, Hilfsmittel, Schienen und technische Medien	Spiele	40	40	
	Rollstühle, Hilfsmittel und Schienen		64	
	Technische Medien und ihr Einsatz	60		
Ergotherapeutische Behandlungsverfahren		200	275	150
Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren	Einführung in das Fachgebiet	20		
	Der fachspezifische ergotherapeutische Befund	20	20	
	Motorisch funktionelle Behandlungsmethoden		35	30
Neurophysiologische Behandlungsverfahren	Einführung in das Fachgebiet	40		
	Der fachspezifische ergotherapeutische Befund		20	
	Neurophysiologische Behandlungsmethoden		35	30

Unterrichtsfächer/Fachgebiete	Thema	ZRW in Stunden		
		Klasse I	Klasse II	Klasse III
Neuropsychologische Behandlungsverfahren	Einführung in das Fachgebiet	40		
	Der fachspezifische ergotherapeutische Befund		20	
	Neuropsychologische Behandlungsmethoden		35	30
Psychosoziale Behandlungsverfahren	Einführung in das Fachgebiet	40		
	Der fachspezifische ergotherapeutische Befund		20	
	Psychosoziale Behandlungsmethoden		35	30
Arbeitstherapeutische Verfahren	Wirkstrukturen von Arbeit, Arbeitsorganisation und Planung	20		
	Organisationsebenen und Rechtsgrundlagen der Arbeitstherapie	20		
	Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation		55	
	Methoden und Durchführungsmodalitäten			30
Adaptierende Verfahren		40		
	Theoretische Grundlagen	10		
	Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation	10		
	Methoden und Durchführungsmodalitäten	20		

4.2 Themen mit Zielen, Inhalten und Zeitrichtwerten nach Fächern geordnet

Fach: Berufs-, Gesetzes- und Staatskunde

ZRW: 50 Std.

Thema: Berufskunde

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Überblick über die Systematik und den Aufbau der Berufskunde sowie das Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland,
- erhalten einen Einblick in ausgewählte Berufe des Gesundheitswesens,
- kennen das Berufsgesetz und die Ausbildungs- und Prüfungsverordnung,
- leiten daraus Rechte und Pflichten für ihre spätere Berufsausübung ab,
- definieren den Beruf der Ergotherapeutin/des Ergotherapeuten und grenzen diesen von anderen Berufsgruppen ab,
- sind in der Lage, Aufgaben und Verantwortungsbereiche ihrer zukünftigen Tätigkeit zu beschreiben,
- sind sensibilisiert für die Notwendigkeit ihrer eigenen kontinuierlichen beruflichen Fortbildung.

Inhalte:

Berufskunde und Ethik

Geschichte des Berufs

Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland

Internationale Zusammenarbeit und Gesundheitsprogramme internationaler Organisationen, wie Weltgesundheitsorganisation (WHO) und Europarat

Aktuelle berufs- und gesundheitspolitische Themen

Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin/des Ergotherapeuten

Gesetzliche Regelungen für die sonstigen Berufe des Gesundheitswesens und ihre Abgrenzung zueinander

Berufliche Qualifizierungsmöglichkeiten

Thema: Gesetzeskunde

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Einblick in ausgewählte Aspekte des Sozialrechts,

- definieren Auftrag und Funktion des Sozialversicherungssystems und verstehen die für die Ergotherapie relevanten Regelungen innerhalb dieser Systeme,
- kennen ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmerin/Arbeitnehmer,
- weisen ein Grundwissen hinsichtlich der Einordnung und Unterscheidung von Auffassungen über Gesetze, Recht und Gerechtigkeit auf.

Inhalte:

Arbeits- und berufsrechtliche Regelungen

Einführung in das Arbeits- und Arbeitsschutzrecht

Einführung in das Sozial- und Rehabilitationsrecht

Einführung in das Krankenhaus- und Seuchenrecht sowie das Arznei- und Betäubungsmittelrecht

Strafrechtliche, bürgerlich-rechtliche und öffentlich-rechtliche Vorschriften

Rechtsstellung der Patientin/des Patienten oder ihrer/seiner Sorgeberechtigten

Datenschutz

Thema: Staatskunde

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern ihre Kenntnisse über Staat und Verfassung,
- respektieren die Grundlagen der staatlichen Ordnung und erörtern ethisch relevante Fragen der Gesetzgebung,
- gewinnen Einsichten in das Spannungsfeld von Rechts- und Sozialstaatlichkeit.

Inhalte:

Grundlagen der staatlichen Ordnung in der Bundesrepublik Deutschland

Grundrechte

Oberste Bundesorgane und ihre Aufgaben

Zuständigkeiten von Bund und Ländern

Strukturprinzipien der staatlichen Ordnung

Thema: Unternehmerische Selbstständigkeit

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erhalten einen Einblick in Zulassungsmodalitäten, Praxisausstattung, räumliche Voraussetzungen und notwendiges Kapital,
- besitzen Kenntnisse über Versicherungen, Buchführung und Steuern sowie Förderungen vom Staat,
- entwickeln selbstverantwortliches und unternehmerisches Denken als Perspektive der Berufs- und Lebensplanung,
- sind in der Lage, Rechte und Pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu differenzieren,
- kennen rechtliche Aspekte bezogen auf Werbung für die eigene Praxis,
- erhalten die Gelegenheit, über veränderte Lebensperspektiven nachzudenken,
- entwickeln Kompetenzen, die sich aus realen Fallsituationen über Gründungsprozesse ergeben.

Inhalte:

Berufliche Entwicklung und Existenzgründung

- Fördermöglichkeiten
- Finanzierungspläne

Konzept einer Existenzgründung

- Kreativitätstechniken (Brainstorming, Mindmap, Visualisierung)
- Teambildungsprozesse
- Konfliktbewältigung
- Kommunikationstechnik
- Präsentationstechnik

Rechtsformen

Absatz, Marketing und Werbung

Fach: Grundlagen der Gesundheitslehre und Hygiene

ZRW: 30 Std.

Thema: Die Lehre von der Gesunderhaltung des Menschen

ZRW: 30 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich aktiv mit der Bedeutung der Gesundheit für die Leistungsfähigkeit des Menschen auseinander,
- erkennen Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und verschiedenen Einflussfaktoren,
- entwickeln ein Bewusstsein für notwendige Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit im persönlichen und ergotherapeutischen Arbeitsbereich,
- wissen um die Bedeutung individueller gesundheitsfördernder Maßnahmen und erkennen die Einflüsse der Umwelt auf den Menschen,
- bewerten aktuelle Tendenzen der allgemeinen Epidemiologie,
- kennen typische Infektionswege, Infektionsarten und Infektionsgefahren und wenden Maßnahmen zu deren Abwehr an,
- besitzen einen Überblick über antiseptische Maßnahmen und berücksichtigen diese adäquat im beruflichen Handeln.

Inhalte:

Gesundheit und ihre Einflussfaktoren

Gesundheit und Lebensalter

Maßnahmen der Gesundheitsförderung

Allgemeine Hygiene

Individualhygiene und Umweltschutz

Krankheitserreger und übertragbare Krankheiten

Desinfektion und Sterilisation

Fach: Arzneimittellehre

ZRW: 30 Std.

Thema: Allgemeine Pharmakologie und Toxikologie

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Definition und Einteilung von Arzneimitteln,
- erkennen die Komplexität von Arzneimitteln in ihren Haupt- Neben- und Wechselwirkungen,
- erarbeiten anhand verschiedener Packungsangaben und Beipackzettel die Wirkungsweisen von Arzneimitteln,
- besitzen Kenntnisse über Verabreichungsformen,
- praktizieren einen verantwortungsvollen Umgang mit Arzneimitteln auf der Grundlage gesetzlicher Regelungen.

Inhalte:

Grundkenntnisse der Pharmakologie und Toxikologie

- Begriffsbestimmung
- Herkunft und Bedeutung von Arzneimitteln
- Wirkungen von Arzneimitteln
- Indikation und Kontraindikationen

Arzneiformen und Applikationsformen

Umgang mit Arzneimitteln nach Arzneimittelgesetz (AMG) und Betäubungsmittelgesetz (BtMG)

Thema: Spezielle Arzneimittellehre

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Überblick über spezifische Arzneimittelgruppen und ordnen diesen ausgewählte Arzneimittel zu,
- kennen die Indikation, Wirkung, Nebenwirkung und Wechselwirkung verschiedener Arzneimittel,
- sind in der Lage, die Arzneimittelwirkungen bei ergotherapeutischen Maßnahmen einzuschätzen und ihr berufliches Handeln darauf auszurichten.

Inhalte:

Arzneimittelgruppen und Zuordnung ausgewählter Arzneimittel

- Analgetika
- Antirheumatika
- Herz-Kreislauf-Medikamente
- Antikoagulantien
- Antidiabetika
- Antibiotika
- Psychopharmaka
- Antiepileptika
- Antiparkinsonmittel

Fach: Krankheitslehre

ZRW: 342 Std.

Fachgebiet: Allgemeine Krankheitslehre und Onkologie

ZRW: 40 Std.

**Thema: Gesundheit, Krankheit, Krankheitsursachen,
Krankheitszeichen, Krankheitsverlauf**

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- definieren die Begriffe „Gesundheit“ und „Krankheit“ im gesellschaftlichen Kontext,
- kennen grundlegende pathophysiologische Vorgänge und beschreiben deren Merkmale und Ursachen sowie deren Zusammenhänge,
- sind in der Lage, entsprechende Beispiele den spezifischen Klassifikationen zuzuordnen.

Inhalte:

Begriffsbestimmungen

Pathologische Ursachen

Einteilung von Symptomen

Krankheitsstadien

Thema: Wachstum, Entwicklung und Störungen

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden bereits erworbenes Wissen über Aufbau und Funktion der Zelle und ihrer Strukturen an,
- kennen pathologische Veränderungen der Zelle und deren Ursachen,
- differenzieren örtliche und allgemeine Kreislaufstörungen sowie innere und äußere Blutungen,
- besitzen einen Überblick über Störungen des Wasserhaushaltes und Immunreaktionen.

Inhalte:

Pathologie der Zelle

- Atrophie
- Zelltod und Nekrose
- Wachstumsstörungen
- Entwicklungsstörungen

Kreislaufstörungen

- Hyperämie und Ischämie
- Thrombose und Embolie
- Hypertonie und Hypotonie
- Schock

Blutungen

Entzündungen

Ödeme

Erkrankungen des Immunsystems

Thema: Onkologie

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Besonderheiten von gut- und bösartigem Tumorwachstum und dessen Auswirkungen,
- verstehen die Symptome, den Verlauf, die Therapie und Prognose ausgewählter Tumore,
- sind in der Lage, die Erfolgsaussichten therapeutischer Maßnahmen einzuordnen und einen Zusammenhang mit dem individuellen Bewältigungsprozess herzustellen.

Inhalte

Tumorentstehung und Entwicklung

Metastasierung

Tumorklassifikation

Therapie maligner Tumore

Fachgebiet: Spezielle Krankheitslehre

ZRW: 280 Std.

Thema: Orthopädie

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Einblicke in das Fachgebiet der Orthopädie,
- weisen Kenntnisse über Anamnese, klinische Untersuchung und bildgebenden Verfahren sowie konservative und operative Therapie auf,
- erwerben Kenntnisse zu ausgewählten Funktionsstörungen insbesondere der Wirbelsäule und oberen Extremität zur Anwendung in der motorisch-funktionellen Behandlung.

Inhalte:

Gegenstand und Aufgaben

Orthopädische Diagnostik und Therapie

Angeborene und erworbene Erkrankungen des Bewegungsapparates

Thema: Rheumatologie**ZRW: 30 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen anwendungsbereites Grundlagenwissen zu Wesen, Kennzeichen und Klassifikationen rheumatischer Erkrankungen,
- erwerben Kenntnisse über Ursachen, Symptome, Diagnostik und Therapie zu ausgewählten Krankheitsbildern,
- entwickeln Verständnis bezüglich emotionaler und sozialer Folgen für Betroffene.

Inhalte:

Rheumatischer Formenkreis

- entzündlich-rheumatische Erkrankungen
- degenerativ-rheumatische Erkrankungen
- rheumatische Weichteilerkrankungen

Thema: Innere Medizin und Geriatrie**ZRW: 50 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Überblick über häufig auftretende internistische und geriatrische Krankheitsbilder,
- erwerben Kenntnisse über Ursachen, Symptome, Diagnostik und Therapie zu ausgewählten Erkrankungen aus den Fachgebieten Pulmologie, Kardiologie, Gastroenterologie, Nephrologie und Urologie, Endokrinologie sowie Geriatrie,
- setzen sich mit physischen, psychischen und sozialen Veränderungen im höheren Lebensalter auseinander und sind für die Multimorbidität sensibilisiert.

Inhalte:

Erkrankungen der Atmungsorgane

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes

Erkrankungen der Leber, Gallenblase, Gallenwege und der Bauchspeicheldrüse

Erkrankungen der Nieren und ableitenden Harnwege

Stoffwechselerkrankungen und Erkrankungen des endokrinen Systems

Geriatrische Erkrankungen

Thema: Chirurgie/Traumatologie

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die häufigsten Krankheitsbilder, operative und konservative Therapiemaßnahmen und erörtern den normalen Heilungsprozess und mögliche Komplikationen,
- besitzen Grundlagenwissen über:
Wundarten, den Prozess der Wundheilung und mögliche Störungen,
Verbrennungsstadien, Verbrennungskrankheiten und mögliche Folgen,
Frakturtypen, Frakturzeichen, Diagnostik und Therapie,
Indikationen für Amputationen, mögliche Komplikationen und Nachbehandlungen,
Arten, Einteilung und mögliche Komplikationen von Sehnen-, Nerven- und Gefäßverletzungen,
- leiten Konsequenzen für eine ergotherapeutische Behandlung ab.

Inhalte:

Wunde und Wundheilung

Verbrennungen

Verletzungen der Knochen und Gelenke

Amputationen

Verletzungen der Sehnen, Nerven und Gefäße

Thema: Neurologie

ZRW: 52 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Kenntnisse zu Anamnese, klinischer Untersuchung und bildgebenden Verfahren sowie zu den Hauptursachen neurologischer Erkrankungen,
- verfügen über Kenntnisse zu therapeutischen, präventiven und rehabilitativen Maßnahmen bei ausgewählten neurologischen Erkrankungen,

- besitzen einen Überblick über verschiedene neuropsychologische Störungen als Grundlage für die Anwendung im Rahmen neuropsychologischer Behandlungsverfahren.

Inhalte:

Allgemeine neurologische Diagnostik

Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems

- kreislaufbedingte Erkrankungen
- entzündliche Erkrankungen
- degenerative Erkrankungen
- Anfallsleiden
- Polyneuropathie
- raumfordernde Prozesse von Gehirn und Rückenmark
- traumatische Schädigungen des Gehirns und Rückenmarks

Neuropsychologische Störungen

Thema: Psychosomatik, Psychiatrie, Gerontopsychiatrie

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- ordnen Gegenstand und Aufgaben den Fachgebieten zu,
- erwerben Kenntnisse über Ursachen, Symptome, Diagnostik und Therapie zu ausgewählten Krankheitsbildern der Fachgebiete,
- erfassen den Menschen als ganzheitliches Wesen und sind in der Lage, die Folgen dieser Erkrankungen für die Handlungsfähigkeit der Betroffenen zu erkennen und zu beschreiben.

Inhalte:

Grundbegriffe

Krankheitsbilder

- psychosomatische Störungen
- Sucht und Abhängigkeiten
- affektive Störungen und Schizophrenien
- Persönlichkeitsstörungen
- Suizid und Suizidversuche
- körperlich begründbare psychische Störungen

Thema: Kinder- und Jugendpsychiatrie**ZRW: 20 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- vertiefen Kenntnisse zur körperlichen und psychischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter,
- setzen sich mit Ursachen häufig vorkommender Störungen der psychischen und intellektuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auseinander,
- kennen diagnostische und therapeutische Verfahren,
- erklären vielfältige Erkrankungsformen in ihrer Symptomatik, Diagnostik, Therapie und Prognose und nehmen berufsspezifisch Einfluss.

Inhalte:

Grundlagen der Normalentwicklung

Lern- und Leistungsstörungen

Geistige Behinderungen

Autistische Störungen

Psychosomatische Störungen

Deprivation und Misshandlungen

Thema: Pädiatrie/Neuropädiatrie**ZRW: 30 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Einblick in die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens von der Befruchtung bis zur Geburt in ihren wesentlichen Phasen sowie zum Geburtsvorgang und zum Einsetzen lebenswichtiger Systeme des Neugeborenen,
- beschreiben normale Entwicklungen im Säuglingsalter, Kleinkind- und Schulalter,
- besitzen Grundlagenwissen über Ursachen, Symptome und Therapieansätze ausgewählter pädiatrischer Erkrankungen für die Anwendung in den neurophysiologischen und neuropsychologischen Behandlungsverfahren.

Inhalte:

Intrauterine und statomotorische Entwicklungen

Postnatale Entwicklungen

Krankheiten und Entwicklungsstörungen

- pränatale und perinatale Störungen
- Schädigungen des zentralen Nervensystems

- zerebrale Bewegungsstörungen
- Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen
- Infektions- und Stoffwechselkrankheiten
- bösartige Erkrankungen
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Atemwegserkrankungen

Fach: Grundlagen der Arbeitsmedizin

ZRW: 30 Std.

Thema: Arbeitsphysiologie und Ergonomie

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Kenntnisse zur Entwicklung der Arbeitsmedizin,
- besitzen einen Überblick über Möglichkeiten zur Bestimmung der Leistungsfähigkeit,
- bewerten die individuellen Voraussetzungen leistungsgewandelter Klienten hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit und Eingliederung in Arbeit,
- erkennen den Zusammenhang zwischen Arbeitsphysiologie und Arbeitspsychologie.

Inhalte:

Begriffsklärungen und geschichtliche Entwicklung

Aufgaben und Bedeutung der Ergonomie

Leistungsfähigkeit durch Geschlecht, Alter und Schädigungen

Ergonomische Gestaltung von Steh-, Sitz- und Bildschirmarbeitsplätzen

Aufgaben und Bedeutung der Arbeitspsychologie

Thema: Arbeitsplatzbedingungen und Arbeitsplatzanalyse

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit der Arbeitenden/des Arbeitenden zu analysieren,
- besitzen einen Überblick über berufsrelevante Arbeitsschutzvorschriften.

Inhalte:

Gestaltung von Arbeitsplätzen unter Berücksichtigung der Wirkung von Klima, Licht, Lärm, Einrichtung und Geräten

Arbeitsorganisatorische Faktoren

Gesetzliche Regelungen zu Arbeitszeit, Arbeitssicherheit und Umgang mit Arbeitsstoffen
Arbeitsschutz- und Unfallschutzmaßnahmen

Thema: Berufsbelastungen und Berufserkrankungen

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundkenntnisse der Gewerbehygiene,
- kennen die gesetzlichen Grundlagen bei Berufserkrankungen,
- sind in der Lage, die Zusammenhänge zwischen Berufsbelastungen und Berufserkrankungen zu erkennen.

Inhalte:

Leistungs- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch Lärm, Staub, Klima, Strahlen und Toxine sowie Arbeitskleidung und Körperschutz

Berufskrankheitsverordnung und Bundesliste der Berufskrankheiten

Ausgewählte, für die Ergotherapie relevante Berufskrankheiten

Fach: Biologie, Anatomie, Physiologie

ZRW: 200 Std.

Thema: Grundlagen der Zytologie, Histologie und Genetik

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erweitern vorhandene Kenntnisse über die Zelle als kleinsten Baustein mit allen Merkmalen des Lebens und der Fähigkeiten, die Erbinformationen weiter zu geben,
- besitzen Kenntnisse über Chromosomen als Träger der genetischen Information,
- entwickeln ein Grundverständnis über Missbildung und Erbschäden durch Abweichungen der typischen Chromosomenzahl bzw. -form.

Inhalte:

Zelle, Zellstoffwechsel und Zellvermehrung

Strukturelemente

- Gewebe
- Organ- und Organsystem

Vererbungslehre

Humangenetik und Gentechnologie

Richtungsbezeichnungen und Körperorientierungen

Thema: Stütz- und Bewegungsapparat

ZRW: 70 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Kenntnisse über die allgemeine Skelettlehre sowie die allgemeine Muskellehre des menschlichen Körpers,
- begreifen die Komplexität von muskulärem System und Skelett,
- kennen die knöchernen und muskulären Strukturen und Funktionsweisen der einzelnen Körperregionen,
- sind sensibilisiert für pathologische Veränderungen und deren ergotherapeutische Therapiemöglichkeiten.

Inhalte:

Allgemeine Anatomie des Bewegungsapparates

- Knochenentwicklung, Knochenformen und Knochenaufbau
- Aufbau, Arten und Funktionen von Knochenverbindungen
- Aufbau, Formen und Funktionen von Muskeln

Spezielle Anatomie des Bewegungsapparates

- Kopf und Hals
- Wirbelsäule
- Schultergürtel und obere Extremität
- Becken und untere Extremität

Thema: Innere Organe und Organsysteme

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Zusammenhänge zwischen anatomisch-physiologischen Grundlagen und der Allgemeinen und Speziellen Krankheitslehre,
- besitzen einen Überblick über Bau und Funktion des Herzens, des Blutgefäßsystems sowie des Blutes,
- verfügen über Kenntnisse zur Anatomie und Physiologie der Atmungsorgane,
- erwerben Grundkenntnisse zum Aufbau und zur Funktion der Verdauungsorgane,
- stellen Zusammenhänge zwischen Ernährung und Stoffwechsel dar,
- besitzen Wissen zu Aufbau, Lage und Funktion von Nieren und ableitenden Harnwegen sowie der männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane.

Inhalte:

Herz- und Blutgefäßsystem

Atmungssystem

Verdauungssystem

Urogenitalsystem

Thema: Nervensystem und Sinnesorgane

ZRW: 50 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den Bau und die Funktion des zentralen Nervensystems, des Rückenmarks und der Hirnnerven, des autonomen Nervensystems sowie der Sinnesorgane,
- entwickeln Verständnis für die Vorgänge von Reizaufnahme und -verarbeitung, Steuerung der Motorik und Koordination der Körperfunktionen,
- erklären, dass Sinneswahrnehmungen, Motorik und Gefühle des Körpers miteinander vernetzt sind und sich gegenseitig beeinflussen,
- begreifen das erworbene Wissen als Grundlage für neurophysiologische und neuropsychologische Störungen und Therapieansätze.

Inhalte:

Entwicklung des Nervensystems
Anatomische und physiologische Grundlagen
Zentrales, peripheres und vegetatives Nervensystem
Sinnessysteme

Thema: Haut- und Hautanhangsorgane**ZRW: 10 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Überblick über Bau und Funktion der Haut,
- erkennen die Bedeutung der Haut als Sinnesorgan.

Inhalte:

Hautschichten
Anhangsorgane der Haut
Sinnesrezeptoren der Haut

Thema: Endokrinologisches System**ZRW: 10 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Einblicke in die Funktionen des endokrinologischen Systems,
- erkennen Zusammenhänge der endokrinen Organe, ihrer Hormone und deren Wirkungen.

Inhalte:

Bau und Funktion des endokrinen Systems
Hormone und Funktion peripherer Drüsen

Fach: Erste Hilfe

ZRW: 20 Std.

Thema: Maßnahmen zur Erstversorgung

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die Bedeutung einer sach- und situationsgerechten Ersten Hilfe und kennen die einschlägigen rechtlichen Regelungen,
- sind in der Lage, Notfallsituationen zu erfassen und die Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns einzuschätzen,
- beherrschen Maßnahmen zur Erstversorgung von vital bedrohten Betroffenen,
- erwerben durch Übungen praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Einleitung von Sofortmaßnahmen bei Not- und Zwischenfällen.

Inhalte:

Allgemeines Verhalten bei Notfällen

Erstversorgung von Verletzten

Blutstillung und Wundversorgung

Maßnahmen bei Schockzuständen und Wiederbelebung

Versorgung von Knochenbrüchen

Transport von Verletzten

Verhalten bei Arbeitsunfällen und sonstigen Notfällen

Fach: Psychologie und Pädagogik, Behindertenpädagogik

ZRW: 260 Std.

Thema: Grundbegriffe und Grundfragen der Pädagogik

ZRW: 60 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Kenntnisse über die Grundbegriffe und Ziele der Pädagogik,
- begründen die Lern- und Erziehungsbedürftigkeit des Menschen und kennen mögliche Folgen fehlender Erziehung,
- setzen sich mit dem Begriff „Lernen“ auseinander und sind in der Lage, zwischen intentionalem und funktionalem Lernen zu unterscheiden,
- begreifen Erziehung als Hilfe zur Enkulturation, Sozialisation und Personalisation,
- definieren Erziehungsziele, kennen zielsetzende Instanzen und Funktionen, unterscheiden Zielebenen und Lernzielbereiche und erkennen die Bedeutung für die berufliche Tätigkeit,
- beschreiben den Begriff und die Abhängigkeiten von Erziehungsmaßnahmen und sind in der Lage, positive und negative Auswirkungen ausgewählter Erziehungsmittel zu werten,
- kennen typologische und dimensionsorientierte Konzepte von Erziehungsstilen und beurteilen deren Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche,
- erkennen die Bedeutung pädagogischen Denkens und Handelns für den beruflichen Alltag.

Inhalte:

Notwendigkeit und Möglichkeit von Erziehung und Lernen

Lehren und Lernen im pädagogischen Bezug

- Erziehung als soziales Lernen
- Lerntheorien
- alternative pädagogische Konzepte

Funktion von Erziehungszielen

Erziehungsmaßnahmen und Erziehungsstile

Pädagogische Aspekte der therapeutischen Arbeit

Thema: Grundbegriffe und Grundfragen der Psychologie

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Kenntnisse über die Grundbegriffe und Ziele der Psychologie,
- unterscheiden zwischen Alltagspsychologie und wissenschaftlicher Psychologie und erklären verschiedene Methoden der Erkenntnisgewinnung,

- gewinnen einen Überblick über ausgewählte Sichtweisen des Erlebens und Verhaltens eines Menschen.

Inhalte:

Gegenstand und Aufgaben

Ziele der wissenschaftlichen Psychologie

Methoden

Hauptströmungen und Teildisziplinen

Thema: Allgemeine und Entwicklungspsychologie

ZRW: 90 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen spezielle Kenntnisse über Fähigkeits- und Funktionsbereiche der Psychologie,
- erkennen die Bedeutung und Wirkung psychischer Fähigkeiten und Funktionen für das Verhalten und Handeln des Menschen und verdeutlichen diese an konkreten Situationen,
- übertragen ihr Wissen auf pädagogisches Geschehen und formulieren Konsequenzen für das Lernen,
- erklären Zusammenhänge zwischen endogenen, exogenen und autogenen Faktoren, die Entwicklungen auslösen und in Gang halten,
- verstehen den normalen Ablauf der Entwicklungen, Störungen und Fördermöglichkeiten in den Bereichen der Motorik, der Sprache, des Denkens und des Sozialverhaltens,
- ordnen Merkmale des Entwicklungsverlaufs von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter in den therapeutischen Prozess ein und berücksichtigen diese in ihrer Arbeit.

Inhalte:

Psychische Fähigkeiten und Funktionen

- Wahrnehmung
- Denken, Gedächtnis und Sprache
- Lernen einschließlich sozialen Lernens und Lerntechniken
- Motivationen und Emotionen

Hauptperioden der kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung

- Begriffsklärung
- Entwicklungsbedingungen
- Entwicklung verschiedener Funktionsbereiche
- Entwicklung in einzelnen Lebensabschnitten

Pädagogische Konsequenzen und ergotherapeutische Ansätze einschließlich praktischer Übungen

Thema: Sozialpsychologie und Persönlichkeitspsychologie

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Persönlichkeitsbegriff, Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung und leiten auf Grund verschiedener Persönlichkeitstheorien und -modelle Konsequenzen für die spätere berufliche Tätigkeit ab,
- vertiefen ihre Kenntnisse zur Wahrnehmung und reflektieren bewusst Fehler der Personenwahrnehmung,
- sind in der Lage, beziehungsorientierte und kommunikative Fähigkeiten unter besonderer Beachtung von Kongruenz, Empathie und Akzeptanz im beruflichen und im persönlichen Leben anzuwenden,
- definieren den Begriff „Einstellungen“, erläutern die Struktur, die Funktion, die Entstehung und die Möglichkeiten zur Veränderung.

Inhalte:

Persönlichkeitsmodelle

Personenwahrnehmung

Interaktion in Gruppen

- Begriff „Interaktion“ und „Kommunikation“
- Axiome nach Watzlawick
- Theorie nach Schulz von Thun
- Ursachen und Folgen von Kommunikationsstörungen
- Möglichkeiten erfolgreicher Kommunikation

Gruppendynamische Prozesse

- Merkmale und Klassifikationen von Gruppen
- Vor- und Nachteile der Gruppenarbeit und -therapie

Einstellungen

Pädagogische Konsequenzen und ergotherapeutische Ansätze einschließlich praktischer Übungen

Thema: Grundbegriffe der Psychotherapie

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- vertiefen Entstehungsbedingungen für psychische Störungen,
- besitzen einen Überblick über ausgewählte psychotherapeutische Verfahren.

Inhalte:

Therapeutische Konzepte

Pädagogische Konsequenzen und Bedeutung für die Ergotherapie

**Thema: Arbeits- und Betriebspsychologie, Organisationspsychologie,
berufliche Sozialisation aus soziologischer und
psychosozilogischer Sicht**

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Auswirkungen der materiellen, ideellen, psychosozialen, kognitiven, emotionalen Aspekte der Arbeit auf das Individuum als Mitglied unserer Gesellschaft,
- vertiefen bereits erworbene Kenntnisse aus dem Fachgebiet der Arbeitsmedizin,
- erfassen besondere Belastungen und Situationen der therapeutischen Arbeit und kennen entsprechende Bewältigungsstrategien.

Inhalte:

Bedeutung und Funktion der Arbeit in der Gesellschaft

Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung

Personale Schwierigkeiten im Arbeits- und Anpassungsprozess

- Supervision
- Entspannungstechniken

Grundlagen der Organisationspsychologie

Arbeit und Behinderung

Thema: Behindertenpädagogik**ZRW: 40 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die begriffliche Abgrenzung zwischen Behindertenpädagogik, Heil- und Sonderpädagogik, Integrationspädagogik und internalisieren die verschiedenen Aspekte der ethischen und geschichtlichen Entwicklung,
- besitzen Kenntnisse über die Merkmale, Folgeerscheinungen, Klassifizierungen und Ursachen von Behinderungen und Verhaltensstörungen,
- beschreiben die Aufgabenfelder der Behindertenpädagogik und erkennen berufsspezifische Förderschwerpunkte,
- sind mit dem Krisenverarbeitungsmodell nach Schuchardt vertraut und leiten Interventionsmöglichkeiten ab,
- besitzen einen Überblick über in der Praxis der heilpädagogischen Förderung relevante diagnostische und therapeutische Verfahren.

Inhalte:

Geschichte der Behindertenpädagogik

Systematik der Behinderungen

Familie und Behinderungen

Sonderpädagogische Diagnostik

Ergotherapeutische Aufgaben

Fach: Medizinsoziologie und Gerontologie

ZRW: 88 Std.

Thema: Soziologische Grundlagen

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen die Soziologie sowohl als Bezugswissenschaft als auch in Abgrenzung zur Pädagogik und Psychologie,
- sind mit Begriffen wie soziales Handeln, soziale Interaktion, Verhalten, Erwartung, Normen und Werte vertraut,
- begreifen die Familie als wichtige Sozialisationsinstanz unter Berücksichtigung des Struktur- und Funktionswandels von Familie und Gesellschaft,
- erörtern ausgewählte Theorien und Modelle von Gesellschaften,
- diskutieren Konsequenzen der demografischen Entwicklung für die sozialen Sicherungssysteme,
- erwerben Wissen zu den Rollentheorien als Grundlage für das Verständnis der Patienten- und Therapeutenrolle.

Inhalte:

Gegenstandsbereich

Grundbegriffe

Theorien und Modelle von Gesellschaften

Familiensoziologie

Soziale Rollen

Thema: Medizinsoziologie

ZRW: 30 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich mit den unterschiedlichen Definitionen von Gesundheit und Krankheit sowie den mannigfachen Erklärungsmodellen von Gesundheits- und Krankheitsverhalten auseinander,
- erfahren vor dem Hintergrund der Sozialstruktur der BRD den Zusammenhang von soziokultureller Lage und gesundheitlicher Belastung,
- werden sich der Bedeutung eigener und fremder Werthaltungen bewusst und integrieren diese angemessen in ihren therapeutischen Alltag,
- verstehen das Verhalten einschließlich der Bewältigungsstrategien ihrer Klienten aus deren Perspektive.

Inhalte:

Naturwissenschaftliches und sozialwissenschaftliches Krankheitsverständnis

Institutionssoziologie und Rollensoziologie

Gesellschaftliche Bewertung von chronischer Krankheit und Behinderung

Verarbeitung und Bewältigung von Krankheit und Behinderung

- Strategien
- Compliance

Thema: Gerontologie**ZRW: 38 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen, dass ergotherapeutisches Handeln mit älteren Menschen zunehmend das Berufsbild der Ergotherapeutin/des Ergotherapeuten prägt,
- kennen verschiedene Sichtweisen zum Begriff Alter, diskutieren altersbedingte Veränderungen und setzen sich mit verschiedenen Theorien des Alterns auseinander,
- verfügen über Kenntnisse zu den vielschichtigen Veränderungen im Alter und deren Folgen und sind in der Lage, diese im Sinne einer altersadäquaten Lebenszufriedenheit ergotherapeutisch zu beeinflussen,
- besitzen die Einsicht, dass die Institutionalisierung alter Menschen oft nachteilige psychische und physische Folgen hat,
- diskutieren Probleme des sozialen Umgangs mit Tod und Sterben.

Inhalte:

Alterstheorien

Ansprüche, Möglichkeiten und Grenzen im Alter

Veränderung der Rollen, Selbst- und Fremdbilder im Alter

Veränderung der geistigen Fähigkeiten

Glaubens- und Sinnfragen

- Selbstbewertung des eigenen Lebens
- Sinnkrisen im Alter
- Auseinandersetzung mit Sterben und Tod
- Auseinandersetzung mit Ängsten

Fach: Prävention und Rehabilitation

ZRW: 40 Std.

Thema: Vorbeugende Maßnahmen zur Vermeidung unerwünschter Ereignisse und Entwicklungen

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundlagenkenntnisse zur primären, sekundären und tertiären Prävention,
- verstehen unterschiedliche Aufgaben und Zielstellungen der präventiven Arbeit und kennen deren Grenzen,
- übertragen erworbenes Wissen auf die Möglichkeiten und Mittel der Ergotherapie in der Prävention und wenden diese an.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen der Prävention und praktische Anwendung

Einsatz ergotherapeutischer Verfahren in der Prävention und praktische Anwendung

Thema: Rehabilitation als interdisziplinäres Arbeitsfeld

ZRW: 30 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Sachverständnis zur ganzheitlichen Rehabilitation und zu den medizinischen, beruflichen und sozial-familiären Phasen der Rehabilitation,
- verstehen die persönliche, individuelle und gesellschaftliche Bedeutung der Rehabilitation,
- besitzen einen Überblick über Behinderungsarten mit den entsprechenden Rehabilitationsmöglichkeiten,
- kennen die Systematik und Zuständigkeit im deutschen Rehabilitationssystem und ordnen ergotherapeutische Maßnahmen in dieses System ein,
- begründen die Erfordernisse ganzheitlicher rehabilitativer Maßnahmen und der Abstimmung im interdisziplinären Team.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen der Rehabilitation

Einführung in die Rehabilitationspsychologie

Ziele der Rehabilitation und Berücksichtigung der unterschiedlichen Behinderungen

Einrichtungen und Dienste der Rehabilitation

Rehabilitationsplanung im interdisziplinären Team

Fach: Fachsprache und Dokumentation

ZRW: 80 Std.

Thema: Berufsspezifische Kommunikation

ZRW: 30 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die Notwendigkeit der fach- und sachgerechten Anwendung der Fachsprache im ergotherapeutischen Berufsfeld,
- besitzen einen Einblick in die Zusammensetzung von Wortstamm, Präfix und Suffix,
- verfügen über anwendungsbereite Kenntnisse grundlegender Wortbildungselemente,
- sind in der Lage, mittels adäquater Lesetechniken, relevante Informationen aus beruflichen Texten zu entnehmen,
- praktizieren einen sicheren Umgang mit unterschiedlichen Medien zur Informationsbeschaffung.

Inhalte:

Einführung in die fachbezogene Terminologie

- Termini aus dem griechischen und lateinischen Wortschatz
- berufsbezogene medizinische Fachausdrücke

Fachtexte in Lehrbüchern und Fachzeitschriften

Benutzung und Auswertung von deutscher und fremdsprachiger Fachliteratur

Thema: Mündliche und schriftliche Ausdrucksformen

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen berufsbezogene Verknüpfungen in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen her,
- formulieren Patientenberichte, Unfallberichte und/oder Praktikumsberichte,
- besitzen Kenntnisse zur Beschreibung von Bewegungsabläufen, therapeutischen Spielen und Materialien und sind in der Lage, Fakten, Deutungen und Bewertungen zu differenzieren,
- wenden Regeln des Referierens und Argumentierens als Voraussetzung für eine sach- und situationsgerechte Diskussion an,
- überprüfen Informationen und nutzen sie themenbezogen,
- sind in der Lage, Informationen zu ordnen und in neue Zusammenhänge einzubinden.

Inhalte:

Sach- und fachrichtungsbezogene Texte

- Berichte und Beschreibungen
- Beurteilungen und Charakterisierungen
- Protokolle

Redeformen und Anlässe

- Referate
- Argumentationen

Informationsbeschaffung, Informationsbearbeitung, Informationsverarbeitung

Thema: Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit**ZRW: 30 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich inhaltlich mit der Gestaltung und Erarbeitung einer wissenschaftlichen Hausarbeit auseinander,
- erwerben Kenntnisse über das Vorgehen und die Regeln zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit an spezifischen Aufgabenstellungen,
- sind in der Lage, eine statistische Erhebung zu interpretieren,
- entwickeln einen Fragebogen zur statistischen Erhebung ergotherapeutisch relevanter Themen,
- gestalten eine berufsspezifische Facharbeit, indem sie die inhaltlichen und strukturellen Gesichtspunkte zusammenfügen und angemessen am PC umsetzen.

Inhalte:

Elemente einer wissenschaftlichen Arbeit

Erstellung eines Manuskripts mit einem Textverarbeitungsprogramm

Einführung in die Statistik und fachbezogene Anwendung

- Begrifflichkeiten
- Datengewinnung, Datenaufbereitung und Datenauswertung
- Umfragen, Diagramme, Erhebungen
- statistische Überprüfung von Hypothesen
- Praxisverwaltungs- und Abrechnungssoftware

Erarbeitung einer schriftlichen Abhandlung auf der Grundlage einer Problemuntersuchung

Fach: Grundlagen der Ergotherapie

ZRW: 168 Std.

Thema: Ergotherapie im wissenschaftlichen Spannungsfeld

ZRW: 60 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen die Ergotherapie als Schnittstelle zwischen Medizin und Sozialwissenschaften,
- besitzen einen Einblick in aktuelle Klassifikationssysteme und deren ergotherapeutische Relevanz,
- lernen unterschiedliche Konzepte der Ergotherapie kennen und vergleichen diese im Hinblick möglicher therapeutischer Interventionen,
- verstehen, dass theoretische Modelle die Praxis begründen und über Befundsysteme unterstützt werden,
- erkennen die Bedeutung von Handeln als grundlegendes Element menschlichen Lebens und der ergotherapeutischen Arbeit,
- erörtern anhand von Beispielen die unterschiedlichen Kriterien, die eine Handlung in ihrer Gesamtheit beschreiben,
- erarbeiten an verschiedenen Beispielen den strukturellen Ablauf von Handlungen,
- verstehen die Bedeutung und den Zusammenhang von inneren und äußeren Handlungsbedingungen,
- besitzen ein Überblickswissen zu zeitgemäßen Handlungstheorien,
- erkennen die Auswirkungen von Krankheit und Behinderung auf die Handlungsfähigkeit eines Menschen anhand von Fallbeispielen.

Inhalte:

Bezugswissenschaften für die ergotherapeutische Intervention und die Kommunikation

Konzeptionelle Modelle der Ergotherapie

- traditionelle Denkmodelle
- aktuelle Modelle

Lernen über Handeln, handlungstheoretische Ansätze

- Merkmale von Handlungen
- Handlungsbedingungen
- Beeinträchtigung der Handlungsfähigkeit

Thema: Therapeutische Vorgehensweisen**ZRW: 60 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Grundverständnis für Körper-, Sinnes- sowie soziale Wahrnehmung,
- sind für die Vielfältigkeit der wahrzunehmenden individuellen Faktoren sensibilisiert und leiten wichtige Schlussfolgerungen für den Prozess der ergotherapeutischen Behandlung ab,
- kennen verschiedene Vermittlungs- und Anleitungstechniken und wenden diese exemplarisch an,
- besitzen Kenntnisse über ausgewählte Parameter für den therapeutischen Prozess und nutzen verschiedene Methoden zur Befunderhebung,
- erarbeiten und reflektieren unterschiedliche Erwartungen und Normen, die mit der Klienten- bzw. Therapeutenrolle verbunden sind,
- kennen das spezifische Rollengefüge in einer Gruppe und leiten wichtige Schlussfolgerungen für den therapeutischen Prozess ab,
- erkennen und erklären, welche Kompetenzen durch Gruppentherapie gefördert werden.

Inhalte:

Selbstwahrnehmung

Vermittlung und Anleitung

Therapeutisches Handeln

Therapeutische Rolle und Persönlichkeit

Grundlagen therapeutischer Arbeit mit Gruppen

Thema: Methodisches Arbeiten in der Ergotherapie**ZRW: 28 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen die grundlegenden Merkmale der klientenzentrierten Gesprächsführung als therapeutisch relevante Grundhaltung,
- erfassen die unterschiedlichen Funktionen von Gesprächen und deren Bedeutung,
- sind für eigene Empfindungen und für die der Klienten sensibilisiert und verbalisieren diese,
- verstehen die Bedeutung des sozialen Umfeldes und dessen Unterstützung für den Patienten und nehmen die Grenzen der Arbeit mit Angehörigen wahr,
- erarbeiten unterschiedliche Beratungsstrategien.

Inhalte:

Einführung in die klientenzentrierte Gesprächsführung

Unterstützung, Beratung und Einbeziehung von Angehörigen in die Therapie

Thema: Qualitätssicherung in der Ergotherapie**ZRW: 20 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Ursprung, Entwicklung und die aktuelle Bedeutung der Qualitätssicherung und beurteilen diese kritisch,
- besitzen einen Überblick über die unterschiedlichen, an der Rehabilitation beteiligten Berufsgruppen und unterscheiden deren wesentliche Arbeitsaufträge,
- setzen sich mit der Notwendigkeit der Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und den damit verbundenen Anforderungen auseinander.

Inhalte

Grundlagen der Qualitätssicherung

Struktur, Prozess- und Ergebnisqualität

Schlüsselqualifikationen für die Teamarbeit

Fach: Ergotherapeutische Mittel

ZRW: 704 Std.

**Fachgebiet: Handwerkliche und gestalterische Techniken
mit verschiedenen Materialien**

ZRW: 500 Std.

Die nachfolgend aufgeführten Themen sind an mindestens fünf verschiedenen Materialien wie Holz, Ton, Peddigrohr, Pappe und Papier, Textil, Metall, Leder, Stein und Naturmaterialien zu vermitteln, um klientenzentrierte Handlungsfähigkeiten anzubahnen und den Transfer in Alltagshandlungen zu ermöglichen. Dabei ist insbesondere die Verknüpfung theoretischen Wissens und der praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu realisieren sowie flexibel auf künftige Entwicklungen zu reagieren.

**Thema: Arbeitsorganisation einschließlich Planung, Vorbereitung,
Arbeitsplatzgestaltung, Ergonomie**

ZRW: 100 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über grundlegendes Wissen zu Eigenschaften sowie Be- und Verarbeitungsmöglichkeiten ausgewählter Materialien,
- wenden verschiedene Materialien und Werkzeuge unter Berücksichtigung spezifischer Unfallverhütungsmaßnahmen in ausgewählten Verarbeitungstechniken an,
- wählen geeignete therapierelevante Materialien und Werkzeuge aus,
- kennen die spezifischen technologischen Besonderheiten, die bei der Bearbeitung des jeweiligen Materials zu berücksichtigen sind und wenden ihr Wissen richtig an,
- beherrschen ausgewählte ergotherapeutisch relevante Arbeitstechniken und setzen diese bei der Bearbeitung einfacher sowie komplexer Aufgabenstellungen um,
- erstellen selbstständig logisch aufgebaute Arbeitsanleitungen und Arbeitspläne,
- richten Arbeitsplätze unter ergonomischen Gesichtspunkten ein.

Inhalte:

Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel

Arbeitsaufgaben, Arbeitszeit

Arbeitstechniken

- konstruktiv strukturierende Elemente
- gestalterisch kreative Elemente

ergonomische Arbeitsgestaltung

- Zusammenwirkung von Mensch und Technik

Arbeitsschutz

Thema: Therapeutische Anwendung der Techniken und Möglichkeiten der Patientenanleitung

ZRW: 280 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- planen selbstständig Arbeitsabläufe, realisieren diese und bewerten deren Ergebnisse,
- fertigen verschiedene Objekte und lernen unterschiedliche Anleitungsformen kennen,
- verfügen über gefestigte Fertigkeiten beim patientenbezogenen Einsatz der handwerklich-gestalterischen Techniken,
- besitzen die Fähigkeit zum Vereinfachen der Techniken, zum Fraktionieren der Arbeitsgänge und zum sicheren Einsatz der Werkzeuge und Maschinen,
- erlernen unterschiedliche Arbeitstechniken unter Nutzung verschiedener Sozialformen,
- verinnerlichen den ästhetischen Charakter und phantasiefördernde Aspekte einzelner Materialien,
- lernen durch Selbsterfahrung mit der Frustrationstoleranz während der Arbeit am Werkstück umzugehen,
- verbalisieren vielfältige Erfahrungen im Kontext von Einzel- und Gruppenarbeit und lernen sich und andere wahrzunehmen.

Inhalte:

Arbeitsprozesse

- einfache und komplexe Aufgabenstellungen
- Einzelarbeit und Gruppenarbeit
- Arbeiten nach Anleitung und freies Arbeiten
- selbstständige Erarbeitung einer Technik
- manuelle und maschinelle Arbeit

Kriterien für die Therapierelevanz einer handwerklichen Technik

Thema: Evaluation und Reflexion

ZRW: 100 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verbalisieren ihre Erfahrungen bei der Gestaltung prozessualer Abläufe sowie der Herstellung eines Werkstückes,
- analysieren Arbeitsabläufe hinsichtlich adäquater Zielformulierungen, geeigneter Materialien und Methoden sowie individueller und ökonomischer Ergebnisse,
- bewerten eigene Arbeitsergebnisse und entwickeln ggf. alternative Lösungsstrategien,
- reflektieren, welche Wirkungsweisen durch Erhöhung bzw. Senkung von Anforderungen möglich sind und entwickeln Ideen für ergotherapeutische Situationen,

- leiten aus ihren Erfahrungen mit den Materialien richtige Indikationen und Kontraindikationen ab und begründen diese.

Inhalte:

Selbstreflexion und Fremdreflexion

Zielüberprüfung

Prozessverlauf

Adaptationen

Klientenorientierung

Thema: Vertiefendes fächerübergreifendes Arbeiten

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, die erworbenen Fertigkeiten und Kenntnisse auf eine von ihnen selbst gewählte Projektaufgabe zu übertragen,
- realisieren eigenverantwortlich komplexe Aufgabenstellungen.

Inhalte:

Themenbezogene Projektarbeit

Kommunikation und Interaktion, Problemlösungsverfahren, Kooperationsformen und -probleme

Fachgebiet: Spiele, Hilfsmittel, Schienen und technische Medien

ZRW: 204 Std.

Thema: Spiele

ZRW: 80 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- sind sensibilisiert für die Bedeutung des Spiels als eine wichtige Form des kognitiven, emotionalen, motivationalen, motorischen und sozialen Lernens,
- erkennen die Einflussmöglichkeiten der Eltern als Spielpartner für ihre Kinder,
- kennen verschiedene Spielarten und sind in der Lage, für den therapeutischen Einsatz selbstständig Spiele zu entwickeln bzw. in Form, Größe und Gestalt abzuwandeln.

Inhalte

Spiel als menschliche Aktivität

Spiel und soziale Umwelt

Charakter und Funktion von Spiel bei Kindern und Erwachsenen

Spiele und ihr therapeutischer Einsatz

- selbsterarbeitete und adaptierte Spiele

Thema: Rollstühle, Hilfsmittel und Schienen

ZRW: 64 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte Hilfsmittel, Rollstuhlarten und Schienen und entwickeln einen kritischen Umgang mit diesen,
- sind mit der Handhabung der Hilfsmittel, Rollstuhlarten und Schienen vertraut und dadurch in der Lage, eine patientengerechte Auswahl zu empfehlen,
- besitzen Kenntnisse zur Schienenbehandlung, deren Anforderungen, Indikationen, Zielsetzungen und Einteilungen,
- stellen ausgewählte Hilfsmittel und Schienen exemplarisch her und passen diese individuell an.

Inhalte

Grundkenntnisse über Hilfsmittel und Rollstühle

Selbsterfahrung mit Hilfsmitteln und Rollstühlen

Herstellung und Adaption von Hilfsmitteln

Schienenkunde

Schienenherstellung, Veränderung standardisierter Schienen

Thema: Technische Medien und ihr Einsatz

ZRW: 60 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen Sicherheit im Umgang mit audiovisuellen Medien,
- lernen berufsrelevante Hard- und Software sowie therapierelevante Einsatzmöglichkeiten kennen,
- wenden für die Dokumentation und Präsentation berufsspezifischer Prozesse und Abläufe verschiedene Informations- und Kommunikationstechniken an,

- führen selbstständig Erhebungen zur Anzahl der Patienten in der Praxis aus, berechnen durchgeführte Behandlungen und entwickeln Fragebögen zur Feststellung der Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten.

Inhalte:

Audiovisuelle Medien und ihre therapeutische Bedeutung

Anwendung der Computertechnik

Ergotherapeutisch relevante Software und ihre Anwendung

Adaption von elektronischen Hilfen für die Arbeit am Computer und ihre therapeutische Anwendung

Fach: Ergotherapeutische Behandlungsverfahren

ZRW: 625 Std.

Fachgebiet: Motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren

ZRW: 125 Std.

Thema: Einführung in das Fachgebiet

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Kenntnisse wichtiger funktionell-anatomischer Strukturen sowie physiologischer Bewegungsabläufe als Grundlage dieser Behandlungsverfahren,
- sind in der Lage, das individuelle Bewegungsverhalten zu beurteilen und mögliche Abweichungen zu analysieren,
- erkennen psychische Einflüsse auf die körperliche Befindlichkeit und berücksichtigen diese angemessen in der Praxis,
- sind sensibilisiert für die Bedeutsamkeit motorisch-funktioneller Behandlungsverfahren in den Bereichen Orthopädie, Chirurgie und Neurologie.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen

- funktionelle Bewegungslehre
- körperliche Beeinträchtigung, deren psychische Ursachen und Folgen

Thema: Der fachspezifische ergotherapeutische Befund

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Kenntnisse über verschiedene Methoden der Befunderhebung und beurteilen die Testverfahren hinsichtlich unterschiedlicher Kriterien,
- sind in der Lage, die passenden Verfahren zur Befunderhebung auszuwählen und den Ablauf der Diagnostizierung korrekt zu dokumentieren,
- internalisieren die Bedeutung der Befunderhebung sowohl als Grundlage für den therapeutischen Behandlungsplan als auch zur kontinuierlichen Verlaufskontrolle,
- führen ausgewählte Befund- und Testarten durch wie Inspektion, Palpation, Muskelfunktionstests, Oberflächen- und Tiefensensibilitätsprüfungen, Längen- und Umfangsmessungen,
- analysieren und beurteilen das Bewegungsverhalten und vergleichen physiologische und pathologische Bewegungsmuster.

Inhalte:

Befundung, Diagnostik und Dokumentation

- standardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren
- Sicht- und Tastbefund, Muskelfunktionsprüfung, Sensibilitätsprüfung, Gelenkmessung
- Bewegungsanalyse

Thema: Motorisch funktionelle Behandlungsmethoden**ZRW: 65 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Behandlungsziele, abgestimmt auf die individuellen alltagsbezogenen Aktivitäten des Klienten, unter Berücksichtigung der körperlichen und geistigen Selbstständigkeit sowie Lebensqualität,
- besitzen Kenntnisse und Fähigkeiten zur passiven, assistiven und aktiven Mobilisation von Gelenken einschließlich vor- und nachbereitender Maßnahmen,
- sind in der Lage, basierend auf den Kenntnissen zu Kraftaufbau und -dosierung, der individuellen Belastungsfähigkeit und Ausdauer angemessene Muskelfunktionstrainingsprogramme zu entwickeln und durchzuführen,
- beherrschen die Durchführung verschiedener Koordinationstrainingsarten,
- erarbeiten unter Berücksichtigung der Arten der sensiblen Schäden mittels ausgewählter Methoden und Materialien ein spezifisches Sensibilitätstraining und führen dieses in Kleingruppen aus,
- sind in der Lage, einen Befund angemessen zu interpretieren, Behandlungsziele abzuleiten und zum jeweiligen Krankheitsbild adäquate Behandlungsmethoden auszuwählen sowie in verantwortungsvoller Weise anzuwenden.

Inhalte:

Methoden und Durchführungsmodalitäten

- Gelenkmobilisation
- Muskelkräftigung
- Koordinationstraining
- Belastungstraining
- Sensibilitätstraining

Fallbearbeitung an typischen Erkrankungen

Fachgebiet: Neurophysiologische Behandlungsverfahren

ZRW: 125 Std.

Thema: Einführung in das Fachgebiet

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen und erweitern vorhandene Kenntnisse zu Aufbau und Funktionsweise des zentralen Nervensystems und verstehen die funktionelle Organisation des Gehirns,
- besitzen Grundlagenwissen zur sensomotorischen Entwicklung des Kindes und sind in der Lage, Abweichungen zu erkennen,
- beherrschen den komplexen Prozess der physiologischen und psychologischen Wahrnehmung hinsichtlich der Sinnesbereiche, der Sinnesorgane und der neurophysiologischen Abläufe,
- unterscheiden Nah- und Fernsinne und sind mit der Entwicklung der Wahrnehmungsleistungen vertraut,
- verfügen über Kenntnisse zu frühkindlichen Reflexen und Reaktionen und erläutern deren Zusammenhang mit Hirnreifungsprozessen,
- verstehen Auswirkungen persistierender Reflexe.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen der sensomotorischen Entwicklung und sensorische Integration

Verständnis der Wahrnehmungsprozesse

Thema: Der fachspezifische ergotherapeutische Befund

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen einschlägige Test- und Beobachtungsverfahren für Kinder und Erwachsene, vergleichen deren klientenbezogene Effektivität und ziehen Rückschlüsse auf die Anwendung in der Befundsituation,
- wenden erworbenes Wissen zur neurophysiologischen Befunderhebung in einer systematischen Vorgehensweise an,
- sind in der Lage, anhand ausgewählter Fallbeispiele Befunde zu bewerten und realistische ergotherapeutische Ziele abzuleiten,
- verstehen die Besonderheit der Befund- und Therapiesituation im Bereich Neurologie und Pädiatrie hinsichtlich der Anforderungen an Kommunikation und Empathie.

Inhalte:

Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

- Bewegungs- und Entwicklungsanalyse, Reflexstatus
- standardisierte Testverfahren und klinische Beobachtung

Thema: Neurophysiologische Behandlungsmethoden**ZRW: 65 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die theoretischen Grundlagen der derzeit angewandten Therapiekonzepte,
- besitzen Grundwissen zu ausgewählten neurologischen Krankheitsbildern,
- entwickeln in Übungssituationen die Fähigkeit, in Anlehnung an ausgewählte neurophysiologische Therapiekonzepte eine sinnvolle Therapie zu speziellen Krankheitsbildern zu planen und in Kleingruppen durchzuführen,
- sind in der Lage, erworbene Fähigkeiten in konkreten Therapiesituationen richtig anzuwenden.

Inhalte:

Neurophysiologische Behandlungskonzepte im Überblick

Methoden und Durchführungsmodalitäten

- Grundlagen verschiedener Behandlungskonzepte, z. B. nach Bobath, Affolter, Ayres, Perfetti
- praktische Anwendung bei Kindern und Erwachsenen

Fallbearbeitung an typischen Erkrankungsformen

Fachgebiet: Neuropsychologische Behandlungsverfahren**ZRW: 125 Std.****Thema: Einführung in das Fachgebiet****ZRW: 40 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen Kenntnisse über Lage, Funktionen und Ausfallerscheinungen der einzelnen Hirnanteile sowie zu spezifischen Störungsbildern und ihren Ursachen,
- erkennen die Wechselwirkungen zwischen neurophysiologischen und neuropsychologischen Vorgängen und deren Auswirkung auf Verhaltensweisen in unterschiedlichen Lebenssituationen,

- arbeiten die allgemeinen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Diagnostik und Therapie bei angeborenen und erworbenen Hirnschädigungen heraus,
- begreifen die Notwendigkeit des unterschiedlichen therapeutischen Vorgehens bei Kindern und Erwachsenen.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen

- neuropsychologische Funktionen und Störbilder
- funktionelle Bedeutung der höheren kortikalen Funktionen des Menschen
- Unterschiede bei erworbenen und angeborenen Schädigungen

Thema: Der fachspezifische ergotherapeutische Befund

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über Grundkenntnisse zu Methoden der Befunderhebung entsprechend der neuropsychologischen Störungen und wenden diese situations- und handlungsbezogen an,
- bewerten Befunde und leiten daraus adäquate ergotherapeutische Zielstellungen ab.

Inhalte:

Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

- standardisierte Testverfahren, beobachtende Verfahren, computergesteuerte Messverfahren
- ergotherapeutische Funktionsanalysen und Testverfahren

Thema: Neuropsychologische Behandlungsmethoden

ZRW: 65 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Therapieansätze und wählen diese unter Berücksichtigung alltags- und altersspezifischer Besonderheiten aus,
- planen anhand ausgewählter Fallbeispiele klientenbezogene Behandlungen und führen diese in Kleingruppen durch,
- wenden berufsspezifische Software als Therapiemittel zum kognitiven Training an,

- wählen unterschiedliche Therapiemittel und -medien in Abhängigkeit der Aktivitäten des täglichen Lebens, der Freizeit und der Produktivität altersgerecht aus und setzen diese fachgerecht ein,
- festigen in der Übung unterschiedliche Möglichkeiten zur personellen, situativen, räumlichen und zeitlichen Orientierung.

Inhalte:

Methoden und Durchführungsmodalitäten

- Hirnleistungstraining
- Training der Kulturtechniken
- Realitätsorientierungstraining
- geistiges Aktivierungstraining

Fachgebiet: Psychosoziale Behandlungsverfahren

ZRW: 125 Std.

Thema: Einführung in das Fachgebiet

ZRW: 40 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen auf der Grundlage ihrer sozialwissenschaftlichen Kenntnisse wichtige psychosoziale Aspekte in der Arbeit mit Menschen,
- setzen sich konstruktiv mit der Entwicklung der psychosozialen Behandlungsverfahren auseinander,
- beschreiben den Einfluss institutioneller Bedingungen auf die therapeutische Beziehung und das therapeutische Tun sowie Einrichtungen und deren psychiatrischen Auftrag,
- kennen verschiedene therapeutische Konzepte und setzen diese differenziert ein,
- verfügen über Kenntnisse wesentlicher Kommunikationstheorien unter Beachtung der Analyse und Interpretation von Kommunikationsstrukturen und Gesprächsverläufen,
- kennen die Anwendungsmöglichkeiten lerntheoretisch trainierender Verfahren in der Ergotherapie und realisieren die Wechselwirkung von Lernen und Kognitionen,
- verstehen den Zusammenhang zwischen psychischen Erkrankungen und gesellschaftlichen Normen,
- verfügen über einen Überblick zu ausgewählten individualgenetischen Verfahren,
- vertiefen die Grundlagen der therapeutischen Gruppenarbeit und kennen die Indikationen für Gruppenarbeit in der Psychiatrie,
- setzen sich mit den Phasen der Gruppenentwicklung und der Bedeutung für die ergotherapeutische Arbeit konstruktiv auseinander,
- kennen psychiatrische Erkrankungen und ordnen diese richtig ein,

- aktualisieren Kenntnisse über Psychosen, Neurosen sowie Persönlichkeitsstörungen und deren Erklärungsmodelle, wie das Vulnerabilitätskonzept von Zubin.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen

- individualgenetisch deutende Verfahren
- kommunikativ spiegelnde Verfahren
- lerntheoretisch trainierende Verfahren
- Theorie zur Gruppendynamik
- multidimensionale Krankheits- und Therapiekonzepte von ausgewählten Neurosen, Psychosen und Persönlichkeitsstörungen

Thema: Der fachspezifische ergotherapeutische Befund

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- erheben Beobachtungskriterien für den Befund und kennen Kriterien zur Anamneseerhebung,
- beobachten ein unterschiedliches Patientenverhalten genau, verbalisieren und erstellen fachspezifische ergotherapeutische Teilbefunde,
- werten Informationen, Beobachtungen und Ergebnisse unter Berücksichtigung ergotherapeutischer Zielstellung gewissenhaft aus,
- benennen wichtige Beobachtungen für andere Teammitglieder und legen diese begründet dar.

Inhalte:

Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

- Erhebung und Auswertung von Informationen; soziale Anamnese
- Verhaltensbeobachtung auf der Handlungs- und Beziehungsebene sowie im individuellen Ausdruck
- Analyse und Gewichtung der Prozesse, ihre Resultate und Produkte

Thema: Psychosoziale Behandlungsmethoden**ZRW: 65 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Methoden und Therapieformen und deren Unterschiede,
- beschreiben die Merkmale, das methodische Vorgehen und die Zielsetzungen der Methoden,
- wägen Vor- und Nachteile dieser Therapieformen ab und schätzen Indikationen hinsichtlich bestimmter Diagnosegruppen ein,
- erklären Einsatzmöglichkeiten der Methoden und Varianten der Vorgehensweisen,
- planen den unterschiedlichen Einsatz von Sozialformen in Verbindung mit Aufgabenbeispielen, methodischem Vorgehen, Setting und Zielvorstellungen, ordnen den Methoden die spezifische therapeutische Vorgehensweise zu und prüfen Einsatzmöglichkeiten zu den Therapieformen,
- führen Übungen in Selbsterfahrung exemplarisch in Kleingruppenarbeit durch,
- kennen ausgewählte psychotherapeutisch orientierte Methoden.

Inhalte:

Methoden und Durchführungsmodalitäten

- symptombezogen-regulierende Methoden
- subjektbezogen-ausdruckszentrierte Methoden
- soziozentriert-interaktionelle Methoden
- kompetenzzentrierte, lebenspraktische und alltagsorientierte Methoden
- wahrnehmungsbezogene und handlungsorientierte Methoden
- Einbeziehung von angrenzenden psychotherapeutisch orientierten Methoden

Fallbearbeitung an typischen Erkrankungsformen

Fachgebiet: Arbeitstherapeutische Verfahren**ZRW: 125 Std.****Thema: Wirkstrukturen von Arbeit, Arbeitsorganisation und Planung****ZRW: 20 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- besitzen einen Überblick über Entwicklungsphasen der Arbeitstherapie,
- erwerben Kenntnisse über prinzipielle Wirkstrukturen von Arbeit unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer Einflüsse,
- begreifen Arbeit als Grundbedürfnis des Menschen und erkennen die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die Gesundheit des Individuums,

- entwickeln Verständnis dafür, dass Analysen von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen eine Grundlage ihres weiteren arbeitstherapeutischen Handelns darstellen.

Inhalte:

Theoretische Grundlagen

- historische Ansätze und Entwicklungen der Arbeitstherapie
- relevante Ansätze, insbesondere aus der Arbeitsphysiologie, Arbeitspsychologie, Arbeitssoziologie, Verhaltenstherapie und Handlungstheorie
- Ergonomie; Arbeitsplatzgestaltung
- Analyse realer Arbeitsbedingungen für den Einsatz von Behinderten

**Thema: Organisationsebenen und Rechtsgrundlagen
der Arbeitstherapie**

ZRW: 20 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte Konzeptionen des Aufbaus und der Gestaltung regionaler arbeitstherapeutischer Einrichtungen,
- erwerben Wissen zu einzelnen Patientengruppen und unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern,
- erhalten Einblick in ausgewählte gesetzliche Bestimmungen zur sozialen und beruflichen Integration behinderter Menschen,
- verstehen die Aufgabenbereiche von Unterstützungs- und Beratungsstellen im Rehabilitationsprozess als eine Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit.

Inhalte:

Aufbau und Struktur einer Arbeitstherapie im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich

Arbeitstherapie als Element der medizinischen, psychosozialen und beruflichen Rehabilitation

Thema: Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation**ZRW: 55 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen arbeitstherapeutische Befunderhebungen und Elemente der Arbeitsdiagnostik,
- erheben selbstständig Befunde anhand ausgewählter Fallbeispiele unter Einsatz verschiedener Assessments,
- bewerten Befunde, formulieren Zielsetzungen und fertigen Dokumentationen an,
- analysieren und bewerten exemplarisch das Leistungsverhalten von Patientinnen/ Patienten und treffen prognostische Aussagen.

Inhalte:

Anforderungs- und Leistungsprofile

Test- und Analyseverfahren

Berufs- und Arbeitsanamnese

Individuelle Arbeitsplatzanalyse

Beobachten des Arbeitsverhaltens

Beurteilen des Arbeitsverhaltens und Aussagen zur künftigen Leistungsfähigkeit

Thema: Methoden und Durchführungsmodalitäten**ZRW:30 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen ausgewählte arbeitstherapeutische Methoden zur Förderung klientenzentrierter Fähigkeiten,
- wählen Angebote entsprechend der ergotherapeutischen Zielsetzung aus und sind in der Lage, ihre Entscheidungen zu begründen,
- setzen sich mit Strategien zur Bewältigung des Arbeitsalltags auseinander und erarbeiten Behandlungspläne anhand ausgewählter Fallbeispiele in Kleingruppen.

Inhalte:

Förderung von instrumentellen und sozioemotionalen Fertigkeiten

Stufenweise Förderung in Trainingsgruppen bis zur Wiederaufnahme der Arbeit

Differenzierte Arbeitstherapieangebote in den verschiedenen medizinischen Bereichen

Praktische Umsetzung und Gestaltung

Fach: Adaptierende Verfahren

ZRW: 40 Std.

Thema: Theoretische Grundlagen

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich intensiv mit dem Begriff der Adaption auseinander,
- erfassen den komplexen Umfang der Aktivitäten des täglichen Lebens und erkennen, welche Einschnitte auf die Lebensqualität und die Lebensaufgaben der Verlust in der Ausübung dieser Aktivitäten für den Menschen haben kann,
- analysieren Anforderungen des Alltags klientenbezogen und unterstützen den Patienten bei der Auswahl geeigneter Hilfsmittel,
- kennen gesetzliche Grundlagen zur Kostenregelung von Hilfsmitteln.

Inhalte:

Bedeutung von Selbstständigkeit und Lebensqualität

Analyse und Anforderungen im Alltag

Kriterien zu Funktionstraining und Kompensationstechnik

Hilfsmittel- und Rollstuhlversorgung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen, der Kostenregelung und des Verordnungsweges

Thema: Befunderhebung, Diagnostik und Dokumentation

ZRW: 10 Std.

Ziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen Methoden der Befunderhebung und sind zur fachgerechten Dokumentation in der Lage,
- kennen ausgewählte standardisierte Testverfahren und Funktionsanalysen und leiten davon ergotherapeutische Zielstellungen ab.

Inhalte:

Standardisierte Testverfahren

Beobachtende Verfahren

Ergotherapeutische Funktionsanalyse

Thema: Methoden und Durchführungsmodalitäten**ZRW: 20 Std.****Ziele:**

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln exemplarisch im Rahmen des Funktionstrainings Kompensationsmöglichkeiten und Strategien zur selbstständigen Lebensführung,
- sind in der Lage, Adaptionen selbstständig herzustellen,
- beraten Patientinnen und Patienten und leiten diese fachkompetent bei der Benutzung von Alltagsgegenständen sowie beim Einsatz spezifischer Hilfsmittel und Rollstühle unter Berücksichtigung der gesetzlichen Kostenregelung an.

Inhalte:

Funktionstraining und Entwicklung von Kompensationsmöglichkeiten zur Verbesserung von Aktivitäten des täglichen Lebens

Beratung, Vergabe und Anleitung beim Einsatz spezifischer Hilfsmittel und Rollstühle unter Berücksichtigung der Kostenregelung

Funktionstraining bei Prothesen und Schienen

Gelenkschutzunterweisung

Beratung und Adaption zur Wohnraumanpassung und Arbeitsplatzanpassung